

# Am liebsten Kartoffeln ausgraben

In Grabs bestellen zurzeit 20 Schulkinder einen ganzen Garten. Dies geschieht im Rahmen des schweizweiten Projektes «Gartenkind» des Vereins Infoklick. Die Kinder lernen dabei auch die Zusammenhänge der Natur kennen.

HANSRUEDI ROHRER

**GRABS.** 20 Schulkinder, aufgeteilt in drei Gruppen, haben an der Vorderdorfstrasse einen ganzen Garten nur für sich und können hier nach Herzenslust setzen, jäten, tränken, pflegen und was sonst noch so nötig ist, um einige Zeit später auch zu ernten oder sich ganz einfach an den schönen Blumen zu erfreuen. Das Grundstück gehört einer Privatperson, welche den Garten den Kindern zur Verfügung stellt. Unter der Leitung der gelernten Bäuerin und Naturheilpraktikerin Isabelle Siegenthaler können die Kinder nun im laufenden Jahr beobachten, was da alles passiert im Garten.

Auf die Ausschreibung hin seien in kurzer Zeit die 20 Anmeldungen eingegangen, sagt die Kursleiterin. Sie hat selber den Plausch, wie eifrig sich die Kinder um die Pflanzen kümmern.

## Ernte nach Hause nehmen

Der Gartenkurs startete Ende März. Während den Schulwochen kommen die Kinder wöchentlich etwa anderthalb Stunden in den Garten und bepflanzen die Beete. Die Ernte können sie später nach Hause nehmen. Alle Gartenkind-Gärten werden biologisch bewirtschaftet und von Bioterra unterstützt.

Die Idee sei auch, dass man die Kinder machen lasse, sagte Isabelle Siegenthaler. Und es sei ein ausserschulisches Projekt. *Gepflanzt habe man schon Kartoffeln, Spinat, Rübli, Kresse, Kopfsalat, Kohlrabi, Zwiebeln und auch Melonen.*

## Kartoffeln ernten

Am liebsten hätten sie Kartoffeln geerntet und das Loch gegraben, um dort die Melonensamen einzusetzen, sagt eine Kindergruppe spontan. Auch den Giesskannentransport zum etwas entfernten Brunnen haben die Buben schon organisiert. Dazu verwenden sie den Kindertraktor samt einem Anhänger. «Auf diese Idee sind die Kinder selber gekommen», verriet die Kursleiterin.

Projektleiter Pascal Pauli von Infoklick ist allgemein über die

Aktion sehr erfreut: «Das Interesse bei den Kindern ist erfreulich gross und ihre Begeisterung und Neugierde kennt keine Grenzen!» Die Kinder würden nämlich ohne Erwartungen in den Garten kommen, was die Ernte betrifft. «Hauptsache, es wächst da etwas.»

## Emotionale Verbindung

Das Gärtnern sei nämlich gar nicht so schwierig, meint der Projektleiter. Durch das Erleben der Prozesse im eigenen Beet wächst eine emotionale Verbindung. Und zwar mit allem, was da wächst, kriecht und krabbelt. Die zentralen Elemente des Kurses sind denn auch das Entdecken, Beobachten sowie die Arbeit mit der Erde.

«Die Kinder gewinnen im Zeitalter der virtuellen Welt wahrhaftig Bodenhaftigkeit», so Pascal Pauli. Für den Aufbau von neuen Gärten können sich weitere Gemeinden, Schulen und Personen mit dem Projektleiter in Verbindung setzen ([www.gartenkind.ch](http://www.gartenkind.ch)).



Sogar der Wassertransport ist mit einem «Traktor» organisiert – das macht so richtig Spass.



Sechs der zwanzig Schulkinder zeigen sich in «ihrem» Grabser Garten mit Kursleiterin Isabelle Siegenthaler.

Bilder: Hansruedi Rohrer